

Margaretha Maultasch und anderen, mythische Züge wieder. Von geschichtlichen Sagen sind erwähnenswerth jene von der Zerstörung Muroela's durch die Hunnen, von dem Heldenkampfe der schönen Agnes von Pfannberg und ihrer Getreuen gegen die Söldner König Ottokars II., von den zahlreichen Einfällen der Türken in das Land und von den Streifzügen der Ungarn und Kuruzen. Besonderes Interesse erregen die vielen Geschlechts- und Wappensagen, welche sich an berühmte heimische Adelsfamilien knüpfen, so die Sagen von den Grafen von Gilli, von den drei Raben im Wappen der Eggenberger und vom ersten Lichtenstein, von dem Zauberringe und den Turnieren der Schärffenberger, vom Zweikampfe auf dem Rennfelde und dem Schaze der Stubenberge, deren Ahnherr als römischer Hauptmann bei dem Kreuze Christi Wache gestanden, von dem härtigen ärmellosen Manne als Helmzier des Wappens der Teuffenbacher und von den Wildoniern mit den Seeblättern im Schilde, welches Wappen auch Herwig, der hervorragende Held der Gudrunnsage, führte. Einen eigenthümlichen Zug weist die mehrfach wiederkehrende Sage von den feindlichen Brüdern auf, welche den Besten Plankenstein, Brank, Bug, Reichenburg, Riegersburg, Schielleiten und anderen anhaftet. Und wie der Epheu dieser und noch vieler anderen Sagen sich um die Trümmer der alten Zwingburgen rankt, knüpfen sich auch liebliche Legenden an den Ursprung der ältesten Gotteshäuser und Stifte, erzählen sorgsam gehütete Traditionen von der Urbarmachung des Landes durch deutsche Ansiedler und von der Entstehung zahlreich blühender Ortschaften.

So gleichen denn die Mythen und Sagen den zarten, farbenprächtigen Alpenblümlein, wie diese uns stärkend mit ihrer belebenden Frische und ihrem lieblichen Dufte uns labend; es sind diese Volksüberlieferungen kostbare Perlen im reichen Schaze des Gemüthlebens der biederen Bewohner des schönen Steirerlandes — goldene Saatkörnlein immergrüner Heimatliebe.

Das Volkslied und Volksschauspiel der Deutschen.

Wie ein frischer, sprudelnder Waldquell ist das Volkslied, entsprungen aus dem Gemüth der einfachen Menschenseele, die unberührt geblieben ist von jeder künstlichen Verfeinerung, und darum ertönt auch das Lied des Volkes in einfachen, ursprünglichen Lauten, nichtsdestoweniger aber klar, sinnig und zu Herzen sprechend, mag es die Heiterkeit und Seligkeit der Seele in lebensfrohen Tönen hinausjubeln, mag es klagend und sehnenend erklingen. Und wie der Quell den Charakter der Landschaft, die sein Wasser durchströmt, wiederpiegelt, so zeigt sich auch im Gesange des Volkes die Landschaft, welche es bewohnt, und weil das Land und der Boden, auf dem die Menschen wandeln, ihr Leben und Treiben und damit auch ihr Sinnen und Singen beeinflussen, so erhält das Lied seinen wechselnden Charakter und zeigt unverfälscht und ungetrübt die Volksseele.